

Südwest Presse: Dienstag, 20.10.2015

Autor: Albert Hefele

Ein "Kommissar" rezitiert Jandl und Artmann

Man kennt ihn aus dem Münchner "Tatort". Doch Miroslav Nemeč ist mehr als nur TV-Kommissar. Das zeigte er im Langenauer Pflegehof.

Nemeč Platz? Das verstand Miroslav Nemeč während seiner Schulzeit immer, wenn seine forsche Chemielehrerin den Befehl "nemmen's Platz!" in die Klasse bellte. Und der in Chemie eher minderbemittelte Miro zuckte jedes Mal zusammen. Heute ist Miroslav Nemeč einer der bekanntesten und beliebtesten TV-Darsteller. Vor allem wegen seiner langjährigen "Tatort"-Karriere, die natürlich auch nicht unwesentlich dazu beitrug, dass der Langenauer Pflegehof ausverkauft war. Den möchte man schon mal in echt sehen - den Ivo - Verzeihung den Miroslav. Und er ist in echt auch nicht anders als im Film - logischerweise nicht mit kugelsicherer Weste und Knarre im Hosenbund, aber sonst ein Mannsbild. Auch schon 61, aber mit explosiver Mimik und Gestik und überhaupt sehr gut in Schuss.

Was man ihm nicht unbedingt zugetraut hätte, ist seine Vorliebe für Ernst Jandl und H.C. Artmann. Gerade die experimentellen Sprachkaskaden Ernst Jandls sind eine echte Herausforderung für den Vortragenden und für's Publikum. Gottseidank kann sich Nemeč auf die Sympathie der Zuhörer verlassen und sich mit leichterem Kost etwas Luft verschaffen: "Ottos Mops" oder "Ich bekreuzige mich vor jeder Kirche - ich bezwetschige mich vor jedem Obstgarten . . ."

Oder Musik. Miroslav Nemeč hat einen Flügel auf der Bühne und eine Gitarre und kann beide bedienen. Große Musik ist das nicht, aber es lockert auf. Stücke von Wolfgang Ambros und André Heller: "Schnucki, ach Schnucki" - immer ein todsicherer Ankommer.

Nach der Pause der Schwenk zu H.C. Artmann. Der ist um einiges publikumskompatibler als der sperrige Kollege Jandl. Mal freundlich und charmant: Die Geschichte des Schnupfenbazillums, das sich mit unzähligen Kollegen, unter Lampions und versehen mit winzigen Mundharmonikas auf große Fahrt begibt- auf einem Marienkäfer. Die andere Seite ein bisschen brutal, aber auch sehr traurig und zu den kommenden Festtagen passend: "A'gsoffana unterm Christbaum".